



Ohne Mitbestimmung der Ziele, ohne Entwicklungsgerechtigkeit und ohne den Willen und die Möglichkeit, Reichtum und Schönheit der Natur *für alle* zu bewahren, ist Entwicklung eine Illusion.

Im Mai 2008 richtet Deutschland die 9. Vertragsstaatenkonferenz des „**Übereinkommens über die biologische Vielfalt**“ aus. Bis 2010 sollen Artensterben und Verlust genetischer Vielfalt „entscheidend verringert“ werden.

Eine große Herausforderung:

Alle zwei Sekunden wird ein Fußballfeld großes Stück Urwald zu Gartenmöbeln, Fenster, Papier, Viehfutter, Seife oder Biosprit verarbeitet. Wer soll einen effektiven Schutz der Primärwälder bezahlen? Zunehmende Erkenntnisse über den Wert biologischer Vielfalt wecken das Interesse der Industrie. Wie können sich Bauern davor schützen, Patente ihrer eigenen Züchtungen kaufen zu müssen?

Entwicklungs- und umweltpolitische Nichtregierungsorganisationen suchen Antworten auf ihrem Parallelgipfel **Planet Diversity** und stellen im Rahmen einer Rundreise Positionen aus Afrika zur Diskussion.

Als Großverbraucher und Treibhausgas-Emittent trägt **Berlin** globale Verantwortung. Die Berliner Organisatoren und Unterstützer erwarten von der Veranstaltung deshalb Impulse für den Prozess der Mitgestaltung einer zukunftsfähigen Metropole Berlin. (Agenda 21, siehe www.berlin21.net)

Gäste aus Afrika

Romain Abilé Houehou Präsident »League for the Defence of the Consumer in Benin« (LDCB). Die größte Konsumentenrechtsorganisation des Landes setzt sich für Ernährungssicherheit und -souveränität ein, organisiert Kampagnen gegen Gentechnik und streitet für Umwelt- und Naturschutz.

Matthews Mubanga Musyani, **Zambia**, **PELUM (Participatory Ecological Land-Use Management)**, mit 150 Mitgliedsorganisationen und Einzelmitgliedern im östlichen und südlichen Afrika. PELUM unterstützt örtliche Gemeinden bei der Schaffung einer nachhaltigen Landwirtschaft als Grundlage eines besseren Lebens. Schwerpunkte sind Gentechnik, Schutz von traditionellen Produkten und Techniken sowie Förderung von lokalen Innovationen.

Veranstalter

Planet Diversity, www.planet-diversity.org

Future-on-Wings e.V., www.future-on-wings.net

Tel. 030 89201458 (Hans-Hermann Hirschelmann)

Eine Kooperationsveranstaltung

- von Berlin 21 e.V. , gefördert mit Mitteln der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
- des Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlags (BER), gefördert mit Mitteln des BMZ

Berlin 21
Geht neue Wege



Mit freundlicher Unterstützung des Bezirksamt Mitte von Berlin (Agenda 21)

Vielfalt auf Reisen

GLOBAL – REGIONAL – FAIR – HANDELN
VIELFALT VERSPRICHT ZUKUNFT



Freitag, 09. Mai 08, 19:30 Uhr Afrikahaus
Bochumer Straße 25 10555 Berlin

ROMAIN ABILÉ HOUEHOU
League for the Defence of the Consumer in Benin (LDCB)

MATTHEWS MUBANGA MUSYANI
Afrikanisches Netzwerk für nachhaltige Landwirtschaft und Ernährungssouveränität – PELUM Association, Zambia



Common Future

Stets volle Regale mit Waren aus aller Welt ...

... nähren die Illusion, dass die Kräfte der Natur unerschöpflich sind. Preisschilder verraten nicht, ob für die Herstellung des Begehrten Böden versalzen, Flüsse austrocknen, Regenwälder zu Viehfutter verarbeitet oder Meere geplündert wurden.

Tiefpreise ...

... heizen die Nachfrage an. Die Kehrseite: Ohne Doping scheint der weltweite Kampf um die attraktivsten Preise nicht gewinnbar. Doch wo Felder überdüngt und Nutztiere zu lebendigen Fleischfabriken werden, macht sich Vielfalt vom Acker.

In Deutschland ...

werden derzeit über 65 Prozent der heimischen Feldvögel auf der Roten Liste geführt, 72 % der knapp 700 Biotoptypen sind gefährdet

Auch die Vielfalt der Nutztiere und Pflanzen nimmt gefährlich ab.

Von etwa 7.000 im Laufe von Jahrtausenden kultivierten Pflanzenarten sind 75 % für immer verloren.

Fast zwei Drittel des weltweiten Legehennenbestands stammen aus zwei europäischen Betrieben.

Wieder steigende Lebensmittelpreise lassen nun aufhorchen

Im letzten Jahr hat sich der Weizenpreis verdoppelt, in Mexiko, Ägypten und zahlreichen anderen Ländern kommt es zu Rebellionen.

Was sind die Gründe?

- Verknappen **Biosprit-Pflanzen** Grundnahrungsmittel?
- Treibt die rasche Industrialisierung (und Motorisierung) **Chinas** den Ölpreis (und damit die Kosten für Anbau und Transport von Lebensmitteln) in die Höhe?
- Verwandelt Chinas steigender **Fleischkonsum** zu viel Ackerland in Anbaufläche für Viehfutter?
- Veranlassen diese Entwicklungen **Börsenspekulationen**, die die Preise zusätzlich in die Höhe schrauben?

Es gibt einen weiteren Grund:

Auch der Verlust an genetischer Vielfalt bedroht die Ernährungssicherheit.

Industrielle Anbauweisen sind ein Eldorado für Pflanzenschädlinge aller Art. Die Verdrängung tausender angepasster Pflanzen durch eine handvoll krankheitsanfälliger „Hohertragsorten“, wird zu einer Bedrohung. Das zeigt ein aktuelles Beispiel:

Ein hochansteckender Pilz mit dem Namen Ug99 hat sich in die Weizenfelder des Iran vorgearbeitet und bedroht nun die Weizenproduktion ganz Asiens. Die Forschung hielt den Erreger für längst besiegt und

konnte nur mit sehr viel Glück noch nicht ausgestorbene Sorten ausfindig machen, die dem Pilz trotzen. Deren Erbinformationen sollen nun die Grundlage für die Züchtung neuer resistenter Hocheistungssorten bilden. Ob das gelingt, ist unsicher.

Wer hat die Kontrolle?

Bei der Bonner Konferenz geht es vor allem auch um die Kontrolle von „genetischen Ressourcen“ die sich Chemie- und Gentechnikunternehmen wie Bayer, BASF, Monsanto und Syngenta durch deren Patentierung aneignen wollen. Je knapper der „Rohstoff von morgen“ wird, desto lukrativer ist es, ihn zum „geistigen Eigentum“ zu erklären.

Die beiden Referenten aus Afrika werden unter anderem auch Forderungen von NGO, Kleinbauern und Dorfgemeinden zur Kontrolle von Saatgut und Erbinformationen vorstellen.



Nguni-Kuh.

Der Wert dieser fast ausgestorbenen Ur-Rinder aus dem südlichen Afrika wird inzwischen erkannt www.future-on-wings.net/nguni